

Auf die Pickelhaube folgte der Stahlhelm

Museum zeigt militärische Kopfbedeckungen

VON BETTINA WIENECKE

KAUFUNGEN. In der Ausstellung „Krieg im Dorfleben - Dorfleben im Krieg“, die weiterhin im Regionalmuseum Alte Schule in Oberkaufungen zu sehen ist, werden auch militärische Kopfbedeckungen gezeigt. „Der Wehrdienst galt als Schule der Nation. Er war Übergangsritual in das männliche Erwachsenenleben“, berichtet Ulla Merle. „Der Dienst beim Militär war der zivilen Karriere förderlich, Uniformträger waren hoch angesehen. Mit Militärmode bekannte man im Kaiserreich seinen Na-

de, ist mit dem Adler mit Krone, Reichsapfel und Zepter verziert. Das Exemplar aus dem Jahr 1910, das im Museum gezeigt wird, trägt die Aufschrift „Mit Gott für König und Vaterland“.

.....
„Der Stahlhelm wurde zum Symbol des Weltkriegs.“

ULLA MERLE

.....
Aus Sicherheitsgründen wurde die Lederhaube im Ersten Weltkrieg (1914 bis 1918) ab 1916 flächendeckend durch den Stahlhelm ersetzt. „Der Stahlhelm wurde darüber hinaus zum Symbol des Weltkrieges“, erläutert Ulla Merle. In der Zwischenkriegszeit war er auf vielen Kriegerdenkmälern abgebildet und war auch in der Kunst zu sehen.

Das **Regionalmuseum Alte Schule** in der Schulstraße 33 in Oberkaufungen, Tel. 0 56 05 /73 07 und 0 56 05/802-1420, ist mittwochs, donnerstags und samstags von 14 bis 17 Uhr und sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Eintritt: sechs bis 18 Jahre: 0,50 Euro, Erwachsene: 1,50 Euro.

HNA-SERIE

Schätze

im Museum

.....
tionalismus“, ergänzt die Museumsleiterin. „Zahlreiche Vereine schnaiderten sich Uniformen. Das spätere nationalsozialistische Deutschland war ein Volk von Funktionsträgern: hierarchisch formiert und uniformiert“, sagt sie.

Der preußische Mannschaftshelm, der Helm mit Spitze, der 1843 eingeführt wurde und vom Volksmund „Pickelhaube“ genannt wur-



„Pickelhaube“: Der preußische Mannschaftshelm von 1910.



Nachfolger: Ein Stahlhelm aus dem Kaiserreich.

Fotos: Wienecke